

Diensten und die Zurückführung der russischen Truppen aus dem Lande. Inzwischen steigt Russland seine Truppenanzahl in das Innere Sibiriens fort. Nach Petersburger Mitteilungen sind 5000 Mann bereits nach Tschern aufbruchend, um dort bei etwa ausbrechenden Unruhen die Gefangenen zu schützen.

Rußland und England.

Während viele Kreise des englischen Volkes sich an den Anhebungen gegen den bevorstehenden Jahreshaushalt beizugehen, haben die russischen Diplomaten in London eine überaus freundliche Aufnahme gefunden. Nachdem die Festeslänge verlaufen ist, beginnt man nun im Jarenreich sich mit dem Ergebnis dieses Besuchs zu beschäftigen.

Der Duma-Präsident Chomjatow hat einigen Besichtigungen erklärt, daß man sich ein besseres Ergebnis kaum denken und wünschen könne. Nach seiner Ansicht sieht die politische Bedeutung des Besuchs außer Zweifel. Wenn man dies überall anerkannt habe, nur in Deutschland nicht, so zeige gerade diese Tatsache, wie wichtig für die Aufrechterhaltung der englisch-russischen Beziehungen der Besuch gewesen sei.

Seine Folgen werden sich darin zeigen, daß zwar dem

Siegeszüge des Deutschen

nach dem Osten nicht Einhalt gehalten wird, daß aber eine genaue Abgrenzung der deutschen und der englisch-russischen Interessen stattfindet. Eine Hauptbedingung, unter der das aber nur erreicht werden könne, sei die, daß die russische auswärtige Politik von nun an in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung gehen und der Wünschen des Volkes entsprechen würde. Die unmittelbare Teilnahme des russischen Volksführers in London an den Ehren der russischen Götter veranlassen ließ, auf Grund deren man von einer Vereingung des russischen und nicht russischen Auslandes sprechen könne, der bevorstehende Jahreshaushalt in Gehrung und Comés wären geeignet, die Annahme, daß die russische Regierung einen solchen Kurs nehmen wird, volllastig zu bekräftigen.

Aber auch auf dem

Gebiete der inneren Politik

Rußlands werden die Londoner Festtage nicht verfehlen, ihren Eindruck zu machen. Die Engländer werden die öffentlichen Meinungen haben, daß die konstitutionelle Regierungsförm die Zukunft des Landes garantiert, daher in der Person der Abgeordneten von Duma und Reichsrat ihre Meinung vor dem russischen Parlament zum Ausdruck gebracht. Dies dürfte die Regierung Russlands nicht verfehlen und müßte einsehen, daß nur bei Beachtung einer getragenen Berührung mit dem Volk von den anderen Staaten der Welt als ein gleichberechtigtes Mitglied betrachtet werden würde.

In dem gleichen Sinne äußern sich auch die Petersburger Mäurer zu den parlamentarischen Besuchen. Es ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen, was Herr Chomjatow mit seinen Worten, der Siegeszug des Deutschen nach dem Osten werde nicht aufgehalten werden, meine. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, welche Wichtigkeit Russland jetzt in seiner äußeren Politik verleiht, werden die Worte klar. England und Ausland würden sich für eine asiatische Politik freie Hand lassen, was einleuchtend ist, aber daß Russland noch nie den Grund des Deutschen stützend empfunden. Wenn man aber in Jarenreich meint, das Deutschland in den baltischen Provinzen mit Englands Hilfe nicht erdrücken zu können, so zeigt ein solches Verhalten, was Herr Chomjatow mit seinen Worten in Wahrheit verleiht. Diese unerwartete Veränderung richtet sich also im wesentlichen gegen Deutschland.

Von Nah und fern.

Schwerer Unfall in einer Gießerei. Im Betriebe der Westfälischen Schwere erzielte sich ein schwerer Unglück, durch das

vier Arbeiter, zum Teil lebensgefährlich, verletzt wurden. In der Marin-Schmelze sollte eine Walze abgefahren werden, als plötzlich der Formarbeitplatz und ein Strahl flühender Metall sich über die vier Arbeiter ergoß. Zwei von ihnen sind lebensgefährlich verletzt. — Ein zu seiner Zeit wurde, ebenfalls in den Westfälischen Stahlwerken, einem Arbeiter von einem dreiaußigen Klotzmann schweren Stahlstoß, der von einem Wagen herabfiel, ein Fuß zerquetscht.

Das Diebstahl eines Festlagers.

Ein reichhaltiges Diebstahl ist in dem Westfälischen Diebstahl auf dem großen Seeberge bei Goshpa durch die dortige Polizei ausgedehnt worden. Man fand u. a. ein in einem eleganten Lederbeutel ruhendes solitäres Brillenring - Instrument von der Firma W. Weichaupt u. Sohn in Kassel, in dessen Innern sich ein solitäres Brillenring mit dem eingravierten Namen „M. R.“ befindet. Ferner entdeckte man eine große Anzahl Leinwand und Jagdflinten, sowie ein neues Militärgewehr (Modell 71) mit 50 scharfen Patronen, viel Proviant, einen Kanonenofen, Kinderwagen und allerlei Kleingüter. Vor dem Aufbruch wurde ein mit einem Dofel besetzter Mann angehalten, der angab, Währ zu heißen und Ende April d. aus einer Arrenanstalt entsprungen zu sein. Der Verdächtige wurde gefesselt und in das Goshpaer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Nach seiner Angabe hat er sich mittels eines selbst gestellten Nachschlüssel-Eingangs in den verlassenen Wohnraum verschafft und sich dort nachts eingeschlichen. Die in seinem Versteck aufgefundenen Gegenstände stammen zum größten Teil aus Goshpa, die in der letzten Zeit in Goshpa und Umgegend verblieben sind.

Flammenloß auf einem Seilwagen. Bei Walling in Mittelhessen ist während eines heftigen Gewitters ein auf einem Hochseilwagen des Bauernmännchen vor den Augen ihrer Eltern vom Hieb bekräftigt worden und dann auf dem in Flammen aufgehenden Seilwagen verbrannt.

Ein verwegener Diebstahl. In einem Wiener Hofbau wurde ein verwegener Diebstahl verübt, aus dem ein Schaden von 119 000 Kronen resultiert. Am Nachmittag erfuhr ein Mann am Telefon, daß gleichzeitig wurde der amtierende Hofbeamte zum Telefon gerufen. Der Anrufer hatte ihn mit Namen genannt. Als er vom Telefon zum Gärtler zurückkehrte, war der Fremde verschwunden, und die Kasse fehlte ein halbes Tausend an Werte von 119 000 Kronen. Niemand im Hofbau konnte hat gesehen, wo der Geld genommen wurde. Es besteht kein Zweifel, daß der Ruf am Telefon von einem Genossen des Diebes herfuhr.

Verhängnisvolle Feuerbrunst. In der böhmischen Grenzortstadt Stephanow wurden 32 Wohnhäuser und eine große Anzahl an Nebengebäuden ein Raub der Flammen. Infolge des heftigen Windes verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit; die meisten Bewohner konnten von ihrer Habe nichts retten. Aus den Trümmern wurden, der Söhle, Wollensachen, goldene, eine männliche und zwei weibliche Leichen, vollständig verlohrt, hervorgerufen. Wie Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Verkehr in Teiel. Ein großes Stück der Straße zwischen Goethen und Juretschlag ist im letzten Quartal in die Schmelze abgerutscht. Die drei Gurgel und Juretschlag sind vom Verkehr vollständig abgeschnitten.

Zwei Oheinen totgeschossen. In einem Dorf bei Austerlitz gab der Soldatführer Wiedemann einen 21-jährigen Wegezehrenten für seine herausfordernden Kräfte, die dieser ihm gemeldet hatte, zwei Oheinen, wozu der Wegezehrenten mit dem Soldatführer, hoch und ihm die Schladener am Oberfeldherrn durchführte, so daß der Mann vor den Augen der Götter am Juretschlag verblühte.

Zwänge in der französischen Marine. In Toulon kam es bei der Degradation von drei Matrosen, die bei einem Ausbruchsvorfall aus dem Marinegefängnis einen Wächter ge-

knacht, seiner Uniform und seines Revolvers beraubt hatten und erst nach einer förmlichen Belagerung in einer Zelle überführt worden waren, äußerst heftigen Widerstand zu leisten. Die Soldaten benutzten sich während des Degradationsaktes, der in einem von Kolonialtruppen und Artillerie gebildeten Karree stattfand, sehr widerpenstlich, weigerten sich, die Mütze abzunehmen, und verletzten sogar, gegen den Unteroffizier Mäßig zu werden, der ihnen die Zellen herunterreißen sollte. Ihre Weigerung begleiteten sie mit beschämlichen und höhnlischen Spottworten.

x 500 000 Kronen Entschädigung für einen Dampferunfall.

Der normorgische Dampfer „Ara“ wurde Anfang März d. von dem deutschen Dampfer „Gera“ auf der Schelde angehalten und zum Sinken gebracht. Bei dem sich hieraus ergebenden Gerichtsverfahren wurde die „Gera“ in erster Instanz für den verurteilten Teil erklärt und zum Schadenersatz verpflichtet. Es wurde Beratung eingeleitet, doch kam noch vor dem Urteilspruch zwischen den Parteien ein Vergleich zustande, demzufolge der Wezeler der „Ara“ einsechshundert Zinsen und eine Entschädigung in Höhe von 500 000 Kronen gezahlt werden sollte. Diese Summe ist nunmehr an die genannte Wezeler abgeführt worden. Der Führer der „Ara“, Kapitän Weizsäcker, hat seitens der Versicherungs-Gesellschaft für Wohnhäuser ihrer Interessen ein Gehalt von 1000 Kronen erhalten.

Die Cholera. Während die Cholera in Petersburg gegen Ende des Jahres bis auf wenige Fälle zurückgegangen war, hat der Krankheitsfall jetzt die Zahl von etwa 700 erreicht. Damit bleibt die Epidemie an Heftigkeit hinter der des Vorjahres einfallen noch weit zurück. Um aber der Möglichkeit, daß die Krankheit durch Reisende verschleppt wird, entgegen entgegenzusetzen, hat der Reichsanwalt die deutschen Bundesregierungen ersucht, die darüber bestehenden Abkommenschriften in Erinnerung zu bringen.

Der deutsche Eisenbahnminister. Der russische Eisenbahnminister wurde im Augenblick, als er von Pottsdam abreisen wollte, festgehalten. Während der Minister die Fahrt zum Bahnhof hinüberbrachte, brang ein Dieb in sein Koffer ein und raubte einen Handkoffer mit etwa 1000 Rubel Bargeld, Eisen und Papieren. Der Dieb konnte nicht gefangen werden.

Ein neuer amerikanischer Ventballon.

In der Nähe von Morris in Connecticut unternahm die Firma der bekannte amerikanische Luftfahrer Kapitän Baldwin mit seinem neuen Ventballon einen Ausflug. In einer Höhe von ungefähr 600 Metern legte er etwa 20 Kilometer zurück. Großes Aufsehen erregte es in den Straßen von Morris, als Baldwin mit seinem Ballon die Richtungsregeln einsetzte.

Ein Raub am die Welt. Vom 1. Januar der seit dem 12. September 1900 zu Fuß Europa, Asien und Amerika durchreist hat, ist jetzt in Ostasien eingetroffen, wo er vor neun Jahren bei Beginn seiner Weltreise, seine Frau und sein Zögling infolge einer Welle in einem Wägelchen vor sich hergeschleht, durchgenommen ist. Seine Frau hat er während der Tour verloren, sein jetzt einziges Mädchen hat bei ihm ausgehalten. Bis jetzt hat er über 50 000 Kilometer zurückgelegt, um eine Summe von 40 000 Mark zu gewinnen.

Gerichtshalle.

Stel. Der Rechtslehrer Werner aus Hamburg, der in der Nacht zum 11. August in 1907 Europa, Asien und Amerika durchreist hat, ist jetzt in Ostasien eingetroffen, wo er vor neun Jahren bei Beginn seiner Weltreise, seine Frau und sein Zögling infolge einer Welle in einem Wägelchen vor sich hergeschleht, durchgenommen ist. Seine Frau hat er während der Tour verloren, sein jetzt einziges Mädchen hat bei ihm ausgehalten. Bis jetzt hat er über 50 000 Kilometer zurückgelegt, um eine Summe von 40 000 Mark zu gewinnen.

St. Frankfurt a. M. Bei einer Zwangsversteigerung eines Grundstücks in Frankfurt a. M. wurde der Eigentümer H. von Wülfelberg in Höhe von 84 500 M. an. Auf dem betreffenden Grundstück wohnen zwei Ehepaare und zwar eine in Höhe von 61 000 M. und die andere in Höhe von

20 000 M. Für letztere hatte M. Wülfelberg übernommen. Als M. zur Zwangsversteigerung herangetragen wurde, erbot er nach traditioneller Gewohnheit die für Grundstück a. M. geltende Zwangsversteigerung, nach der Zwangsversteigerung eintritt, wenn das Grundstück abzugeben werden, um den Rest von Hypotheken zu befriedigen, die mindestens 3 Monate vor der Versteigerung eingetragen waren. Als M. zur Zwangsversteigerung herangezogen wurde, erbot er nach traditioneller Gewohnheit die für Grundstück a. M. geltende Zwangsversteigerung, nach der Zwangsversteigerung eintritt, wenn das Grundstück abzugeben werden, um den Rest von Hypotheken zu befriedigen, die mindestens 3 Monate vor der Versteigerung eingetragen waren. Als M. zur Zwangsversteigerung herangezogen wurde, erbot er nach traditioneller Gewohnheit die für Grundstück a. M. geltende Zwangsversteigerung, nach der Zwangsversteigerung eintritt, wenn das Grundstück abzugeben werden, um den Rest von Hypotheken zu befriedigen, die mindestens 3 Monate vor der Versteigerung eingetragen waren. Als M. zur Zwangsversteigerung herangezogen wurde, erbot er nach traditioneller Gewohnheit die für Grundstück a. M. geltende Zwangsversteigerung, nach der Zwangsversteigerung eintritt, wenn das Grundstück abzugeben werden, um den Rest von Hypotheken zu befriedigen, die mindestens 3 Monate vor der Versteigerung eingetragen waren.

Berliner Humor vor Gericht.

Die Liebe geht durchs Leben. Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

Wie der Londoner Tower bewacht wird.

Der Tower, die bei unseren Tagen das altberühmte historische London in London in lehrbuchmäßigem Ton. Ein Mädel mit ihm in Reichthum treten: Inhabt er abkommen wurde, werde er nach der Stadt rufen, um sie zu sehen und um ihre Liebe zu werden, denn er setze voraus, daß auch er ihr nicht ganz gleichgültig ist, und daß es ihm gelingen werde, sich ihr Herz zu erobern.

Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

Der Herr Richter des Schöffengerichts (am Stängelsteine Grundwald): Sie sollen doch früher miteinander befreundet gewesen sein. Wodurch haben Sie sich denn so erregt, daß Sie den Richter gegen mich verklagen? — Angekl.: Er hat ungebührliche Redensarten über meine Braut gemacht. — Herr Richter: Wodurch zu bemerken ist, daß besagte Braut früher mit der Braut nicht ungebührlich umgegangen ist. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt. — Herr Richter: Sie sind ein gerichtlicher Besenmann? — Von jeder Seite wird die Hand auf die Brust gelegt.

packen. Nachdem sie die Dinge möglichst genau gemalt, begann sie mit ihrem Vorschläge heranzutreten.

Minutlich wollte Herr Goldhans nichts davon wissen, denn es tat ihm doch leid, Eva aus dem Hause zu gehen; ihr fröhliches Lachen, ihre Mutterlichkeit hatten ihn immerhin manche vergebliche Stunde bereitet.

Nach der sie das Kind einer Frau, die er stets hochgehört und geliebt — obgleich ihn dies nicht gebührt hatte, manchmal recht launenhaft und ungerath gegen die Liebe zu sein. Er war eben ein willensschwacher Mann, und recht hätte herangehen für ihn, der es verstand, an ein ewiges Geant einzutreten.

In diesem Augenblicke hatte Mina bei ihm recht, und nach einer Stunde hatte sie es auch glücklich dahin gebracht, daß der Tag von Eva's Braut bestimmt wurde.

Mina selbst wollte ihre Schwester nach der Stadt rufen, der Dieb, ein Bruder ihrer verworrenen Mutter, war dort Kaufmann und leidet, was nicht in glänzenden, so hoch geordneten Verhältnissen.

Da Berners keine Kinder belassen, war es ihnen nicht unangenehm gewesen, Mina bei sich zu haben, und diese Verheiratung Mina würde es bei ihnen so gut haben, als im väterlichen Hause.

Diese Verheiratung gab den Aufschlag; Herr Goldhans bemühte damit sein Gewissen, und es hätte Eva in ihrem Innern auf sich selbst zu setzen, er ist nicht, daß die Zeit zu dem Vater Berner in die Stadt gehen dürfte.

Eva nahm die Erlaubnis dankbar an; ja, nur fast, nur fort von hier — das war das Beste für sie!

Drei Tage später reiste sie in Minas Begleitung ab; unterwegs noch erzählte ihr die Schwester, daß Tremmingen mit einer Fortschrittler aus der Gegend ein Liebesverhältnis eingeknüpft habe, die Eltern seien darüber sehr unzufrieden und werde wohl oder übel das Mädchen heiraten müssen.

Eva erwiderte nichts, obgleich sie meinte, ihr müßte das sehr brechen. Zu sich, zu bitter war ihr die hohe Union der Liebe genommen worden.

Minas Väter waren einfache, aber gutmüthige Leute. — Eva fühlte sich zufrieden bei ihnen, wenn sie auch manchmal noch ein wildes Geimweh nach dem Oberhof hatte.

Obwohl Berner verhoffte ihr einige Besichtigungen, sie besah als ausreichende Besichtigungen und hatte keine Zeit, sich mit seinen Träumereien hinzugehen.

Eva vier Wochen mochte sie bei Minas gewohnt haben, als sie einen Brief von Tremmingen erhielt.

Er schrieb ihr sehr herzlich, sehr herzlich, daß er noch am Tage ihrer letzten Begegnung in Goshpa hatte stehend verzeihen müßte. Als er zurückkehrte, war sein erbeit Goshpa nach dem Oberhofe gewesen; dort erfuhr er zu seiner Bestätigung, daß Eva bei den Verwandten in der Stadt wohnte.

Eva nahm die Erlaubnis dankbar an; ja, nur fast, nur fort von hier — das war das Beste für sie!

Drei Tage später reiste sie in Minas Begleitung ab; unterwegs noch erzählte ihr die Schwester, daß Tremmingen mit einer Fortschrittler aus der Gegend ein Liebesverhältnis eingeknüpft habe, die Eltern seien darüber sehr unzufrieden und werde wohl oder übel das Mädchen heiraten müssen.

Eva erwiderte nichts, obgleich sie meinte, ihr müßte das sehr brechen. Zu sich, zu bitter war ihr die hohe Union der Liebe genommen worden.

Minas Väter waren einfache, aber gutmüthige Leute. — Eva fühlte sich zufrieden bei ihnen, wenn sie auch manchmal noch ein wildes Geimweh nach dem Oberhof hatte.

Obwohl Berner verhoffte ihr einige Besichtigungen, sie besah als ausreichende Besichtigungen und hatte keine Zeit, sich mit seinen Träumereien hinzugehen.

Eva vier Wochen mochte sie bei Minas gewohnt haben, als sie einen Brief von Tremmingen erhielt.

Er schrieb ihr sehr herzlich, sehr herzlich, daß er noch am Tage ihrer letzten Begegnung in Goshpa hatte stehend verzeihen müßte. Als er zurückkehrte, war sein erbeit Goshpa nach dem Oberhofe gewesen; dort erfuhr er zu seiner Bestätigung, daß Eva bei den Verwandten in der Stadt wohnte.

